

# „Manchmal ist der Tag zu kurz“

**BEGEGNUNG:** Annika Bär engagiert sich neben dem Studium als Diözesanleiterin der Kolpingjugend Speyer

VON SVEN HOLLER

**KLEINKARLBACH.** Hier eine Sitzung, da eine Konferenz, zwischendurch eine Prüfung an der Universität und dann noch ein Treffen mit Freunden. Der Terminkalender von Annika Bär ist prall gefüllt. Seit ihrer Kindheit ist die 25-Jährige in der Kolpingjugend Speyer aktiv, seit fast sechs Jahren als Diözesanleiterin. Ihr Ehrenamt sieht sie aber nicht als Stress, sondern als Freude an.

„Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz als Pfand geben.“ Dieses Zitat von Adolph Kolping trifft auf Annika Bär aus Kleinkarlbach definitiv zu. Ihr Engagement für die Kolpingjugend sei Herzenssache – und ein Stück weit auch Familienangelegenheit. „Auch meine Eltern waren schon kolpingmäßig aktiv“, sagt die 25-Jährige, die in Mainz katholische Theologie auf Diplom und Geschichte auf Gymnasiallehreramt studiert.

So ist es auch die familiäre Gemeinschaft, die ihr an der Kolpingjugend so gut gefällt, und das, was sie repräsentiert: Wie Kolping seinerzeit versuche der Verband auch heute noch, jungen Menschen Wege aufzuzeigen, sie aber nicht aufzuzwingen, betont Bär. „Es geht um die christliche Wertevermittlung und heute natürlich darum, Willkommenskultur zu leben, andere dafür zu begeistern, etwas zu bewegen.“

Vor elf Jahren, mit 14, hatte Annika Bär erstmals Gruppenstunden für Zehn- bis 13-Jährige in Grünstadt geleitet. „Dabei geht es um kirchliche Themen, zum Beispiel den kirchlichen Kalender, Ostern oder die Fastenzeit. Natürlich stehen auch Ausflüge, Spielstunden

oder gemeinsames Basteln auf dem Programm“, erläutert die 25-Jährige. Schon bald war ihr das aber nicht genug, Annika Bär wollte mehr machen. Neben ihrem früheren Hobby, dem Volleyballspielen, begann sie, Gruppenleiter auszubilden, und wenig später wurde sie – unmittelbar nach dem Abitur 2011 – zur Diözesanleiterin der Kolpingjugend Speyer gewählt. „Zuvor habe ich meinen Lehrer gebeten, die mündliche Prüfung um einen Tag zu verschieben, damit ich eine Woche vor der Wahl noch eine Konferenz besuchen konnte“, verrät die junge Frau lachend.

Als Diözesanleiterin des katholischen Jugendverbands vertritt Annika Bär seither rund 900 Jugendliche des Bistums Speyer. Bei Konferenzen des Bundes der katholischen Jugend (BDKJ), des Erwachsenenvorstands des Kolpingwerks oder des Bundesverbands der Kolpingjugend vertritt sie die Interessen der Diözese. Außerdem macht sie noch immer die Gruppenleiterschulungen. Durch ihr Ehrenamt kommt sie viel herum, besucht Konferenzen in Mainz, Berlin, München, Stuttgart oder Berlin.

Parallel zum Studium sei es hin und wieder schon eine planerische Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen. „Manchmal ist der Tag zu kurz. Das ist nicht schlimm. Ich lebe das einfach“, sagt Annika Bär – auch wenn für ihre Hobbys nicht mehr viel Zeit bleibt. Das Volleyballspielen hat sie bereits mit Beginn des Studiums aufgegeben, vorrangig treffe sie sich in der Freizeit mit Freunden zum Shoppen oder zu Spieleabenden. „Man muss da einfach spontan sein.“

Allzu lange wird die 25-Jährige nicht mehr als Diözesanleiterin der



**Annika Bär, hier mit dem Kolpingjugend-Maskottchen Schnuffi, will später als Pastoralreferentin arbeiten.**

FOTO: BENNDORF

Kolpingjugend tätig sein. In einem Jahr endet ihre Amtszeit. „Ich werde mich dann auch nicht mehr zur Wahl stellen“, kündigt sie an. In einem Jahr steht auch das Ende ihres Studiums an, und sie will sich neuen Herausforderungen stellen. Ihr Ziel: Pastoralreferentin werden.

Annika Bär: „Die sind in der Pfar-

rei beschäftigt und treffen Kommunionvorbereitungen, sind in der Seelsorge tätig oder begleiten vereinzelt auch Beerdigungen. Im Vordergrund steht der Kontakt zu Menschen und der familiäre Umgang miteinander.“ Also genau das, was sie auch an der Kolpingjugend so schätzt.